

Eine besondere Verantwortung haben die Grundorganisationen auch für die effektive Nutzung der vorhandenen Grundmittel. 10,5 Milliarden Mark an Landtechnik drücken nur annähernd die großen Potenzen aus, die höheren Anforderungen erfolgreich zu bewältigen. Durch die Grundorganisationen ist der Kampf darum zu führen, mit der Technik sorgsam umzugehen, die Einsatzdauer zu verlängern und überhaupt die Pflege, Wartung, die Lagerung „unter Dach“ und die Instandsetzung zu verbessern. Dies sollte unter Parteikontrolle genommen werden.

Zu den Erfordernissen, die sich aus der ökonomischen Strategie ergeben, gehört, die Investitionen zielgerichtet für eine höhere Bodenfruchtbarkeit einzusetzen. Es sind mehr einfache Lagerkapazitäten für Grundfutter und Getreide zu schaffen. Die Investitionen sind zu nutzen, um Wärmeerzeugungsanlagen auf Rohbraunkohle umzustellen. Auch mehr Pflegestützpunkte und Unterstellmöglichkeiten für die Technik gilt es zu errichten. Zugleich werden die Investitionen zur sozialistischen Rationalisierung und zur Rekonstruktion von Stallanlagen genutzt.

Jede Grundorganisation hat die Aufgabe, darum zu kämpfen, daß die sozialistische Rationalisierung auf die ständige Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis gerichtet und unser Ziel erreicht wird, in den Betrieben der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft bis 1985 die Produktion von Rationalisierungsmitteln zu verdoppeln.

Futter aus dem eigenen Territorium

Im Mittelpunkt der Diskussion in den Parteiorganisationen stehen gegenwärtig Überlegungen, wie zur Absicherung der Tierbestände mit Grundfutter in guter Qualität aus dem eigenen Territorium und mit Konzentraten alle Reserven erschlossen werden können.

Es ist Klarheit darüber notwendig, daß die Steigerung der Erträge, der kompromißlose Kampf um die Senkung der Verluste und der effektivste Einsatz aller Futtermittel Voraussetzung dafür sind. Vielerorts wird bereits beachtet: Zu den Konzentratfuttermitteln gehören unter anderem auch Küchenabfälle und alle anderen Stoffe, die sich zum Verfüttern eignen. Sie sind eine bedeutende Futterreserve. Das gilt auch für Splitterflächen, die von den LPG nicht bewirtschaftet werden können.

Aus der Tatsache, daß etwa 70 bis 80 Prozent des erzeugten Bruttoproduktes der Pflanzenproduktion in der Tierproduktion in Form von Futter eingesetzt werden, ergibt sich die große Bedeutung einer besseren Futterökonomie. Wesentliche Reserven dafür liegen in der Tierproduktion selbst. Sie bestehen vor allem im Abbau der hohen Differenziertheit im Futterverbrauch je Dezitonne Produkt. Beim Futtereinsatz je Kilogramm Eigenprodukt gibt es in einer Reihe landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften und volkseigener Güter erhebliche Mehraufwendungen gegenüber den Bestwerten. Bei Schlachtrind betragen sie bis zu 65 Prozent, bei Milch bis zu 64 Prozent, bei Ferkeln und Läufern bis zu 55 Prozent.

Kampf um Bestwerte in der Futterökonomie

Für die Parteiorganisationen in den LPG und VEG Tierproduktion kommt es darauf an, den Kampf um die Erreichung der Bestwerte in der Futterökonomie zu organisieren. Bewährt haben sich dabei die regelmäßige Stimulierung der Tierpfleger und Leiter auf einen effektiven Futterverbrauch und die Sicherung einer kontinuierlichen und bedarfsgerechten Futterbereitstellung.

Da die Erweiterung der Getreideanbaufläche vielfach mit der Verringerung der Hauptfutterfläche verbunden sein wird, rückt deren intensivere Nutzung stärker in den Vordergrund. Die Genossen in der LPG Großwelka, Kreis Bautzen, sehen eine Konsequenz aus der Reduzierung der Hauptfutterfläche zugunsten von Getreide in der optimalen Ausdehnung des Zwischenfruchtanbaus. Damit decken sie annähernd 30 Prozent des Grundfutterbedarfs ihrer Tierbestände. Was wir in der Futterwirtschaft brauchen, ist eine neue Einstellung zu ihr.

Die ökonomische Strategie der 80er Jahre erfordert, die Steigerung der Erträge und Leistungen in der Pflanzen- und Tierproduktion mit einer spürbaren